

„Das Andere ist nix geworden“

Jahresausstellung mit neuer Kunst der Bildnerischen Werkstatt

Rotenburg (r/ach). Der Titel alleine lässt schmunzeln und bildet den roten Faden in allen Grußworten. Ob Bürgermeister Andreas Weber, Geschäftsführerin Jutta Wendland-Park oder auch Martin Vosswinkel, jeder greift auf, was die Ausstellungseröffnung in der Bildnerischen Werkstatt begleitet: „Das Andere ist nix geworden.“

Vielleicht war es auch der Slogan, der in diesem Jahr besonders viele Gäste neugierig machte und in die Bildnerische Werkstatt gelockt hat. Schon bald herrschte dichtes Treiben in der Lindenstraße. Die Besuche nahmen in Augenschein, was diesmal in den Räumen der Alten Turnhalle präsentiert wird – oder was doch nichts geworden ist? Die Auswahl der ausgestellten Bilder kann dabei kaum vielseitiger sein: Sie reicht von skulpturaler Kunst über das abstrakte Ölbild oder das textile Objekt bis hin zur fein ausgearbeiteten Zeichnung.

Das musikalische Trio Gora Son heizte ordentlich ein und sorgte bereits vorab für ausgelassene Stimmung. „Was die Bildnerische Werkstatt ausmacht, sind ihre Künstler“, brachte es dann Künstlerin Carmen von der Burg in ihrer Begrüßung kurz und ohne Umschweife auf den Punkt. Der Leiter des Teams, Martin Vosswinkel, stellte in seinem Blick auf die neue Ausstellung heraus, dass eben nicht die Werke ausgestellt seien, die nichts geworden sind. Auch wenn die Gefahr bestehe, dass häufig ein Künstler gerade diesen einen Pinselstrich zu viel macht „oder sogar sein Bild übermalt“. „Das passiert jedem Künstler mal“, ergänzte Vosswinkel. Dann heiße es, rechtzeitig aufzuhören. Und bei den ausgestellten Werken



Viele Besucher bestaunten die ausgestellten Werke, bei denen von der Skulptur über Ölbilder bis hin zu textilen Stücken alles vertreten ist.

haben die Künstler offenbar rechtzeitig das Werkzeug aus der Hand gelegt.

Bürgermeister Weber stellte in seinem Grußwort seine ganz persönliche Beziehung zur Alten Turnhalle her, die er noch als einen Raum körperlicher Ertüchtigung erlebt hat. Und er ließ es sich auch nicht nehmen, immer wieder die Bedeutung der Rotenburger Werke für die Stadt hervorzuheben: „Die Bewohnerinnen und Bewohner machen das Leben in dieser Stadt so liebenswert“, sagte er und mein-

te damit die seit vielen Jahrzehnten gelebte Inklusion in der Wümmestadt.

Dem konnte Wendland-Park nur beipflichten und dankte zudem dem gesamten Team und allen Kunstschaaffenden. „Einige Bilder erinnern sehr an die Werke von Claude Monet“, hob sie eine Assoziation besonders hervor. Ein Unterschied sei aber, dass die Rotenburger Bilder deutlich günstiger zu haben seien. Das wiederum ließ den Bürgermeister noch genauer hinschauen: „Ich suche noch ein

weiteres Bild für mein Büro im Rathaus.“ Alle Werke, fügte Vosswinkel hinzu, seien käuflich zu erwerben.

• Die Ausstellung in der Alten Turnhalle läuft noch bis Mittwoch, 20. März, täglich von 12 bis 17 Uhr, ausgenommen samstags. Der Eintritt ist frei. Weitere Infos zu der Veranstaltung gibt es auf der Webseite www.bildnerische-werkstatt.de.